Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 28

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht immer die Verpflichtung besteht, die am betreffenden Baue beschäftigten Meister damit auszubezahlen.

Die Praxis beweift also, daß an Orten, bei denen der Bauunternehmer nur auf fremde Hülfe angewiesen ift, für Lieferungen nach wie vor äußerste Vorsicht geboten ist. Das Bauhandwerkerpfandrecht hilft dem Handwerker nicht, wohl aber denjenigen, die am Bau interseffiert sind.

Selbst wenn der Eintrag vorgenommen worden ist, kann im Konkursfalle der Handwerker zu erheblichem Schaden kommen, währenddem der Kreditor oder Gelds

geber gedectt ift.

Darum heißt es, die Augen offen halten, und wo etwelches Risiko vorhanden ist, lieber auf eine Lieserung verzichten; es sel denn, daß die Forderung vor Übernahme sichergestellt wird, was in vielen Fällen weniger durch den Eintrag ins Grundbuch geschieht, als durch den Geldzeber direkt.

Das hohe Lied vom Bauhandwerkerpfandrecht, es scheint schon ausgeklungeu, und was bleibt, ist für die jenigen, für die es bestimmt war, ein schriller Mißton, eine Enttäuschung.

Holz-Marttberichte.

Über die Erlöse der Holzverläuse in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Semeindegebiet und Waldort	Holzart und Sortiment	Duali- tät	Stiid:	М аве	Erlös per m³	Trans- portfost.
Gem. Tamins Schwarzwald "" "" Gem. Schleins	Sagh. Ta Fi Bauh. "" Gerüftlatten Gerüfthebel	1. 3.	175 185 55	112 67 8 8	28.— 22.— 23.— 20.—	# P
God da Veza	Telegr.=Stg.	1	435	72,5	42.—	7.—

Holzpreise im Ranton Schwyz. Die Holzgant der Genoffame Holeneich (March) zeigte wieder etwas mehr steigende Tendenz als bis anhin. Es galt nämlich der Rubikmeter stehend in der Unters und Oberschwendi Fr. 25—27, was einen Durchschnittspreis von ca. 26 Fr. ausmacht.

Bom bagerifchen Solzmartt berichtet man den M. N. N." aus Fachfreisen: Der Rundholzeinkauf im Wald kommt jett mehr und mehr in Gang. Sehr bedeutende Posten Nadelblöcher brachten fürzlich niederbayerische Forstämter zum Berkauf. Trot hoher Taxpreise wurden immer noch übererlöse erzielt. Das Forstamt St. Oswald verkaufte gegen 5000 m3 kurze und lange Blöcher zu rund 118°% ber Taren. Forstamt Zwiesel-West wurden 10,000 m3 gleichen Materials mit $102^3/4$ % der Anschläge bewertet. Das Forft amt Rabenstein gab etwa 6000 m³ Nadelschnittblöcher zu etwa $107^{1/2}$ % der Taxen ab, Zwiesel Oft gegen 4000 m3 zu 108 %. Man erfieht aus diefen Erlöfen, daß sich allerwärts gute Raufluft bemerkbar macht, die sich aber durch die gegenwärtige Lage des Holzmarktes nicht erklären läßt. Riftenhölzer waren gleichfalls begehrt und leicht zu guten Preisen abzusetzen. Die Zellstoffabriken ließen in ihrer Nachfrage nach Bapierhölzern nicht nach und es konnten die jeweils angebotenen Posten schlank bei hohen übererlösen untergebracht werden. Das Geschäft in Floghölzern am Main nahm überaus ruhigen Verlauf, wodurch eine Befferung der ftark gedrückten Breise nicht möglich war. Um Brettermarkt mar der Verkauf ebenfalls ruhig. Die Vorräte übertreffen den Begehr erheblich und die Preise find infolgedeffen fortgesett gedrückt. Bei der oberbayerischen

Sägeinduftrie können heute die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte, seuerholzsreie Bretter leicht zu 117—118 Mk., ab Versandstation, beschafft werden, es macht sich aber, trot dieser billigen Preise, keine Kaufneigung bemerkbar. Eichenschnittware wurde von den Möbelfabriken in bester Qualität neuerdings etwas mehr verlangt, während geringe Ware bei großem Angebot schwer verkäusslich war.

Bom Mannheimer Holzmarkt. In Rundholz ließen sich nur kleinere Umfage erzielen und die Langholzhandler klagen über zu geringe Nachfrage und konnte ber Handel fich nicht besonders lebhaft geftalten. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens waren in ihren Gindeckungen recht zurückhaltend, weil der Bedarf ihrerseits nicht groß war. Da aber das freie Angebot weit größer ift, ift es wohl begreiflich, daß die Stimmung keine zuversichtliche sein kann. Die Langholzhändler wollten gern höhere Preise durchsetzen, allein die Versuche schlugen fehl. Die letzten Verkäufe erbrachten Erlöse von etwa 62—63 Pfg. für den rheinischen Kubiksuß Wassermaß frei Köln-Duisburg. Allem Anscheine nach dürften diesmal größere Mengen Floßholz ins neue Sahr hinübergenommen werden, die unverkauft bleiben, als sonft. Die Einkäufe in den Wäldern zeigten auch weiterhin lebhafte Nach-Bei Verkäufen von Tannen- und Fichtenblochhölzern in bayerischen Bezirken wurden die ohnehin schon hohen Einschätzungspreise noch weiter überboten. Daraus kann man auf eine rege Kauflust schließen, die besonders bei den süddeutschen Sagewerken zum Ausdruck kam. Die Zellstoffabriken hatten weiterhin Interesse für Papterhölzer, sodaß die Erlöse ziemlich hoch sind. Der Verkehr mit Breitern war ziemlich ruhig. Seitens des Baufaches wie der Induftrie murden meiftens nur fleinere Boften gekauft. Bei den schmalen Sorten besonders macht sich ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage Auch breite Ware ist jetzt reichlicher angeboten geltend. als vor Monaten, doch ist der Vorrat darin nicht allzusehr drückend. Bauhölzer find mittelmäßig gefragt.

Holzverkäuse in Österreich-Ungarn. Mit Interesse sich man dem Holzverkauf der Petrinjaer Stadtgemeinde entgegen, weil es sich dabei um Angebot des stattlichen Quantums von rund 37,700 Stück Eichenstämmen hanzbelte, sür die der Einschätzungswert von 2,989,000 Kr. angenommen wurde. In Fachkreisen hielt man die Schätzung schon aus dem Grunde für zu hoch, weil es sich dabei hauptsächlich um schwachmassige Ware handelte. Was eine große Anzahl von Firmen von der Beteiligung an dem Verkauf sernhielt, waren auch die schwlezigen Zahlungsbedingungen. Trozdem erward die Kroatische Exfompte-Bank in Agram das Holz zu einem den Anschlag noch etwas überschreitenden Preis, indem sie 3,021,000 Kr. bot.

Einen großen Eichenftammholzverkauf hielt auch die Brooder Vermögensgemeinde in Vinkovce (Slawonien) ab, bei dem rund 9000 Stück aus 26 Waldteilen bei einem Anschlagspreis von 2,616,465 Kr. angeboten waren. Es handelt sich dabei um erstklassiges Eichenholz, das am internationalen Markt eine große Kolle spielt. Der Zuschlag erfolgte nur auf 24 Waldteile, wobei ein durchsschnittlicher übererlöß von rund 23 % erzielt wurde. Sonach herrscht also am Eichenholzmarkt wiederum eine nach oben gerichtete Bewegung, die als Fortsehung der vorjährigen betrachtet werden kann.

Verschiedenes.

Internationale Arbeiterschutz-Konferenz. Die Konferenz hat nach vielen arbeitsreichen Kommiffions- und Plenarstäungen ihre Beratungen zu Ende geführt. Don-

nerstag vormittags fand die Unterzeichnung des Schlußaktes und die Schlußsitzung statt, zu der, wie im Jahre 1905, die Presse Zutritt hatte.

In der Schlußatte, welche von den Vertretern von Deutschland, Ofterreich, Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Norwegen, Niederlande, Portugal, Schweden und der Schweiz unterzeichnet wurden, wird, wie anläßlich der technischen Konferenz von 1905 erklärt:

Die unterzeichneten Delegierten sind übereingekommen, den schweizerischen Bundesrat zu ersuchen, er möchte als Ergebnis der Beratungen der Konferenz den beteiligten hohen Staatsregierungen behufs gutscheinender diplomatischer Verhandlungen die Ergebnisse der Beratungen als Vorschläge für abzuschließende internationale Vereinbarungen zustellen. Vor der Unterzeichnung haben die Vertreter einiger Staaten noch besonders erklärt, daß sie für ihre Regierungen das Recht der freien Entschließung ausdrücklich wahren. Diese Freiheit besteht indessen ohne weiteres sür alle beteiligten Staaten, indem erst durch die vom Bundesrat auf das Jahr 1914 einzuberusende diplomatische Konferenz Staatsverträge vorbereitet werden. Der Vertreter Rußlands war zur Unterzeichnung nicht ermächtigt.

Die Schlufakte enthält die folgenden hauptfäch

lichen Beftimmungen:

Durch eine erste Konvention soll die industrielle Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 16. Altersjahre verboten sein. Das Verbot ist bis zum vollendeten 14. Altersjahre unter allen Umftänden absolut. Die Nachtruhe soll eine Dauer von mindestens elf aufeinander folgenden Stunden enthalten und es foll darin in allen Staaten der Zeitraum von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens enthalten sein. Für Stein- und Braunkohlenbergwerke find, falls die Ruhezeit verlängert wird, gewiffe Berschiebungen zuläffig. Das übereins kommen foll zwei Jahre nach Schluß des Protokolles zur hinterlegung der Ratifikationen in Kraft treten. Die Frift für die Glasinduftrie und für die Walz- und Hammerwerke mußte im Interesse einer Verständigung für jugendliche Arbeiter über 14 Jahre und in Würdigung ber Schwierigkeiten, die in einigen Landern ent= fteben murden, verlängert merden.

Nach den Grundzügen einer zweiten Konvention soll die Dauer der industriellen Arbeit von welblichen Personen jeden Alters und von jungen Leuten dis zum vollendeten 16. Altersjahre täglich nicht mehr als zehn Stunden betragen. Nach Wahl können die Vertragsstaaten die höchste Arbeitsdauer auf 60 Stunden an den 6 Werktagen und mit einem Maximum von $10^{1/2}$ Stunden täglich sestigen und mit einem Maximum von $10^{1/2}$ Stunden täglich sestigen. Die höchste Arbeitszeit kann durch überstunden unter gewissen Voraussetzungen ausnahmsweise verlängert werden, wie dies jetzt schon in den nationalen Gesetzgebungen vorgesehen ist. Indessen darf die Gesamtzahl der überstunden jährlich 140 Stunden nicht übersteigen. Die Konvention setzt für einige Industrien noch besondere Bestimmungen sest und gewährt sur solche, sowie sur Staaten, in denen die gesetzliche Arbeitszeit heute 11 Stunden noch erreicht, übergangsstissen.

Feilen= und Wertzengfabrit Alt.-Ges. in Abbayes Vallorbe (Waadt). Wie im Vorjahr, so wird auch für das Geschäftsjahr 1912/13 eine Dividende von $4\,^{\rm o}/_{\rm o}$ ausgerichtet.

Entstehung und Beseitigung von Mauerfraß. Die Ausblühungen am Mauerwerk, die der Laie kurzweg mit Mauerfraß zu bezeichnen pflegt, bilden für den Hausbesitzer eine Quelle steten Argernisses. Kaum sind die betreffenden Bände neu geputt und gestrichen, so zeigen

sich schon wieder die schädlichen Einwirkungen dieses Ausschlages, denen auch der Fachmann ziemlich ratlos gegensübersteht.

Der Ursprung des Mauerfraßes oder Mauerfrebses wird entsprechend seiner chemischen Zusammensetzung auf die Bildung von falpetersaurem Ralf zurückgeführt. Die Salpeterfaure gelangt mit bem zum Mörtel benütten Ralt zwischen die Steine; oft wird mit diesem falpeterfauren Kalk das ganze Mauerwerk verputt. Bur eigentlichen Entwicklung des Mauerfrebses tragen aber auch noch andere Einwirkungen bei. Mitunter haben neben dem fäurehaltigen Kalk auch falzhaltige Steine Berwendung gefunden, deren Ausscheidungen sich mit der Salpeterfaure an der Oberfläche ablagern. Befinden fich derartige Mauern in der Nähe von Biehftällen, Aborten, Düngergruben oder verwesen in der Nähe der Mauern stickstoffhaltige tierische oder pflanzliche Stoffe, so entsteht Ammoniak; dieses verwandelt sich unter Einfluß des Lichtes, des Sauerstoffes und der Luftfeuchtigkeit in Salpeterfaure und diese vereinigt sich mit dem Ralf zu Ralffalpeter, der dann an der Mauer oder dem But in Gestalt seiner Nadeln, oder in der Form eines weißen Beschlages oder auch zersließenden überzuges wahrnehm= bar ist.

Die zerftörende Tätigkeit des Mauerkrebses ift in ihrer Wirkung durchaus verschieden. Die fristallinischen oder auch fließbaren Ausscheidungen lockern und bröckeln den Wandputz, zerftoren Bemalungen, Anftriche und Wandbekleidungen jeder Art. Am bedenklichsten ist seine Entstehung in den Fugen, weil unter dem Einfluß der allmählichen Bildung des Galpeters und der fich nieder= schlagenden Feuchtigkeit die Zusammenhangskräfte sich immer mehr verringern, der bröckelige Kalk allmählich schwindet, so daß schließlich die Steine nur noch lose aufeinanderliegen und die Mauer endlich einstürzen muß. Befteht aber das Mauerwerk etwa aus Steinen, die von Natur aus kalkhaltig sind, so ift der Berlauf des Zer= ftörungsprozesses ein rascherer und auch schlimmerer. Vereint sich der Kalkgehalt der Steine mit dem sich bildenden Salpeter, so beansprucht letterer einen größeren Raum als der Kalf allein. Durch die Bildung dieses Mauersalpeters im Innern der Steine wird das Mauerwerk in Haarriffen gesprengt, bis auch die Steine endlich zerbröckeln.

An allen Orten, die der Feuchtigkeit ausgesetzt find, Aborten, Dünggruben, Ställen, induftriellen Betriebs-räumen, in denen das Mauerwerk starken Niederschlägen ausgesetzt ist, wie Brennereien, Brauereien usw., sollten die Mauersteine vorher genau auf ihren Kalkgehalt geprüft werden und besonders keine Mergelsteine benutzt werden.

Vom Mauerfraß befallenes Mauerwerk befreie man rechtzeitig durch Abkraten des Verputzes und sorgfältiges Auskraten der Fugen von den in Zersetzung besindlichen Teilen. An Außenflächen wird eine Erneuerung des Verputzes durch Zement meist befriedigende Abhilfe schaffen. Innenflächen, bei denen der Putz gestrichen, tapeziert, mit Stoff oder Holz verkleidet werden soll, werden die frei gelegten Steine und Fugen mit verdünnter Schweselsäure ausgewaschen und mit Goudronmörtel verschmiert.

Sett einigen Jahren versucht man die Ausblühungen mit Hilfe der Lötlampe zu beseitigen. Die ausstrahlende Hitze bringt die Salpeterblättchen zum Abspringen, auch werden durch dieses Versahren die innerhalb des Steines liegenden schädlichen Bildungen zerstört. Zur Vermetbung von Neubildungen werden die ausgebrannten Steine dann mit einer aus Wasserglas, Kreidepulver und Wasserzusammengesetzen Flüssigfeit mehrmals überstrichen.